



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Der Eremit und das Glück. S. les Contes du Sieur Vergier, (Paris, 1727.) T. I. p. 45. Diese Erzählung wird in den Amusemens littéraires des Hrn. De La Barre de Beavmarchais T. I. p. 287. dem Abt De ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)



Er brüllt, er kracht, und Thal und Feld  
Sind durch gerechte Furcht entstellt.  
Was kann dem nahen Unfall wehren?  
Es wird ein Wunderwerk geschehn?  
Er muß mit Städten trüchtig stehn,  
Und bald ein neues Rom gebähren.

Suffenus schwigt und lärmte und schäumt:  
Nichts kann den hohen Eifer zähmen:  
Er stampft, er knirscht; warum? er reimt,  
Und will igt den Homer beschämen.  
So setzt sich Pythons Priesterinn  
Halb rasend auf den Dreyfuß hin,  
Und spürt in Hirn und Busen Wehen.  
Was ist der stolzen Feder Frucht?  
Was wirkt des Dichters Wirbelsucht?  
Zum mindesten, glaub ich, Odysseen!

Allein, gebt Acht, was kömmt heraus?  
Hier ein Sonnet, dort eine Maus.

---

### Der Eremit und das Glück.

Es lebt ein Eremit, der eitlen Zwange feind,  
Die Kunst der schlaun Wollust lernet,  
Die

History of the Works of the Learned, und die  
Bibliothèque Britannique T. XI. p. 381. sqq.



96 Fabeln, und Erzählungen.

Die keine Mühe kennt, vom Eckel weit entfernt,  
Nach dem Genuße schöner scheint.

Verzeiht es mir, erhabne Musensöhne,  
Für die schon unsre Pflicht den Lorbeerkranz be-  
stellt;

Mein Held ist kein gelehrter Held;  
Und er besaß auf dieser Welt  
Nichts, als ein Buch, ein Glas, und eine  
Schöne.

Doch diese drey, ihn zu erfreun,  
Sind, wie man sagt, nur selten ungelesen,  
Unangefüllt, und ungeküßt gewesen.  
Er lebet. Wie gar viel schließt dieses Wort nicht  
ein!

Ihr Weisen, saget mir, heißt leben mehr, als  
seyn?

Ihn hält ein Schieferdach vor Neid und  
Hohn verstecket.

Einst, als er unbesorgt bey seiner Phyllis saß,  
Und so die Welt, wie ihn die Welt, vergaß,  
Ward er um Mitternacht durch einen Lärm ge-  
schreckt.

Man klopft an seine Thür. Er horcht. Wer  
ists? Das Glück.

Macht auf! ich bin es selbst? Ihr selbst? Wer  
darf es wagen,

Wer ist so groß, nur einen Augenblick

Dem



Dem Glück, und was ihm folgt, die Einkehr  
abzuschlagen?

Ihr zögert? macht uns auf! Der Eremitte spricht:  
Geht weiter, Freund, ich kenn euch nicht,  
Die Herberg ist zu klein, zu schlecht, euch zu  
empfangen.

Ruhm, Ehre, Hoheit sind bey mir,  
Erwiderte das Glück: sie kommen igt zu dir.  
Das ist mir wahrlich leid; es ist kein Platz all-  
hier.

Bewirte doch zum mindsten das Verlangen.

Auch dieser wird, versezt der Biderman,  
Hier diese Nacht kein Lager kriegen;  
Man trifft ein einzig Bett hier an;  
Und das gehöret dem Vergnügen.

## Ja und Nein.

Ein Barde hieß, aus frommer Pflicht,  
Ein ganzes Heer von Sillben ringen.  
Ich will nur zwo zur Sprache zwingen,  
Weil doch in Fabeln alles spricht.  
Es sind die, so ich reden lasse,  
Machtwörter von der ersten Classe,  
Die in der Welt was rechtes schreyen,  
Die alten Feinde: Ja und Nein.  
Hagedorn II. Band.      E      Es